
6. JULI¹⁾

Der serbische Gesandte in Wien, Jov. Jovanowitsch, an den
serbischen Ministerpräsidenten und Minister des Aeu-
seren, Paschitch.

Serbisches Blaubuch Nr. 15.

Wien.

Die serbische
Presse ver-
stärkt wieder
in Wien.

Die Aufregung in den militärischen und Regierungskreisen gegen Serbien nimmt unaufhörlich zu infolge der Artikel unserer Zeitungen, die von der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad eifrig ausgebeutet werden.

Der österreichisch-ungarische Gerent in Nisch, Hofflehner,
an den österreichisch-ungarischen Minister des Aeu-
seren, Graf Berchtold.

Rotbuch Nr. 5.

Nisch.

Freudensan-
brüche in Ser-
bien über das
Attentat.

Die Nachricht vom entsetzlichen, nur zu wohl gelungenen Attentate in Serajewo rief hier Sensation im vollsten Sinne des Wortes hervor. Von Bestürzung oder aber Empörung war so gut wie nichts zu bemerken, in weitaus vorherrschendem Masse kamen nur Empfindungen der Genugtuung, ja der Freude, und dies vielfach ganz unverhüllt, ohne jede Zurückhaltung, nicht selten in ganz roher Form zum Ausdruck. Dies gilt hauptsächlich für die sogenannten führenden Kreise, die Intelligenz, wie Berufspolitiker, Lehrpersonen, Beamte, Offiziere und die Studentenschaft. Etwas zurückhaltender zeigte sich noch die Kaufmannschaft.

Alle Erklärungen, die seitens serbischer amtlicher Stellen oder einzelner höherer Persönlichkeiten abgegeben wurden und die Entrüstung über das Attentat und dessen Verurteilung

¹⁾ Am 6. Juli reiste Kaiser Wilhelm II. nach Kiel ab, von wo er am 7. Juli seine Nordlandsreise antrat.